

	Informationsblatt	Stand: 2021-02-01
	Trennungsangst bei Hunden	Tiergesundheit

Trennungsangst

Zuerst sollte unterschieden werden zwischen:

Verlustangst oder **Kontrollverlust**

In der wissenschaftlichen Betrachtung werden beide Formen zusammengefasst unter dem Begriff „Trennungsangst“.

Verlustangst:

- Der Hund hat ohne seine Bezugsperson ernsthafte Angst um sich selbst. Er sieht sich ohne seine Betreuungsperson als nicht überlebensfähig.
- Der Hund ist während der Abwesenheit des Menschen sehr unruhig, setzt oder legt sich meist nur aus Erschöpfung hin.
- Lautäußerungen sind meist Jaulen, Heulen, Heul-Bellen und gelegentlich auch Frustbellen.
- Zerstörungen geschehen meist hauptsächlich im Tür- und Fensterbereich.
- Begrüßung erfolgt oft sehr unterwürfig, z.B. Belecken der Lippen.

Kontrollverlust:

- Der Hund hat ohne seine Bezugsperson das Gefühl, diese nicht mehr kontrollieren zu können, was zu Frust führt.
- Die Zerstörung des Hundes richtet sich oft vielseitig gegen Gegenstände und Einrichtung.
- Lautäußerungen sind meist heftiges Frust-Bellen in hohen Tönen oder tiefes Wutbellen.
- Begrüßung erfolgt oft sehr maßregelnd und imponierend, z.B. schnelles, heftiges Anspringen, evtl. beißen oder greifen nach Händen oder Armen.

Symptome für diese Trennungsangst sind:

- Exzessives Verfolgen des Besitzers im Haus
- Pausenloses Bellen, Jaulen, Heulen und Winseln in Abwesenheit des Menschen
- Durchfall, Erbrechen und Urinieren im Haus
- Rastlosigkeit im Alltag und beim Alleinsein
- Kratzen und Hochspringen an der Tür, den Fenstern oder Ausgängen
- Zerstörerisches Beißen oder Kratzen an Gegenständen
- Hecheln und/oder Speicheln
- Zittern
- Appetitlosigkeit

	Informationsblatt	Stand: 2021-02-01
	Trennungsangst bei Hunden	Tiergesundheit

Training:

- Der Hund muss lernen, dass er auch während der Abwesenheit seiner Betreuungsperson überlebensfähig ist und die Betreuungsperson auch ohne ihn zurechtkommt und nicht kontrolliert werden muss → *Desensibilisierung!*

Das Training sollte in sehr kleinen Schritten aufgebaut werden!

Während der Phase des Trainings, die sich je nach Hund über Wochen bis Monate hinziehen kann, sollte der Hund nie alleine sein müssen, bevor er mit der Situation nicht zurechtkommt! Ein negatives Erlebnis kann den bisher erreichten positiven Trainingserfolg sofort zunichtemachen!

Vorgehensweise:

Um dem Hund die Angst zu nehmen, muss er lernen, dass das Alleinsein etwas Normales und Alltägliches ist. Dafür empfiehlt es sich, den Hund langsam, Schritt für Schritt, an das Alleinsein zu gewöhnen. Wichtig ist hierbei, dass sie den Hund mit der angstausslösenden Situation anfangs nur in kleinen Dosen belasten, die sie langsam steigern und die angstausslösende Situation immer beenden, bevor der Hund eine Angstreaktion zeigt. Verzichten Sie während des Trainings komplett auf Bestrafungen in jeglicher Form! Diese können die Angst nur noch verstärken!

Beispiel:

Verlassen sie das Zimmer, in dem Sie und der Hund sich aufhalten. Kehren Sie nach einigen Sekunden bereits zurück, sofern der Hund noch keine Angstsymptome gezeigt hat. Wiederholen Sie diesen Vorgang mehrmals am Tag. Wenn der Hund während des Alleinseins keine Angstsymptome zeigt, können Sie die Zeiträume verlängern.

Verzichten Sie auf übermäßige Verabschiedungs- und Begrüßungsrituale.

Wenn der Hund gelernt hat, sich in der Wohnung einige Zeit alleine in einem Raum ohne Sie aufzuhalten, können Sie versuchen, die Wohnung komplett zu verlassen. Auch hier richtet sich die Geschwindigkeit der Steigerung nach dem Hund und seinem Verhalten.

Für eine bessere Überwachung des Verhaltens des Hundes können Kameras hilfreich sein.

Individuelle Gestaltung des Trainings:

Je nach Hund und Stärke der Trennungsangst muss das Training immer individuell gestaltet werden. Man kann auf den Hund und die Situation angepasst bestimmte Bausteine in das Training einbauen.

- Manchen Hunden hilft es, wenn sie während der Zeit der Abwesenheit des Menschen ein Beschäftigungsmaterial erhalten, z.B. einen Kong aus Naturkautschuk, welcher mit Leberwurst oder püriertem Nassfutter befüllt werden kann. Der Hund kann sich so beschäftigen und seinen Frust in Futteraufnahme umlenken und die Zeit des Alleinseins mit



etwas positivem Verknüpfen.

Achtung! Nicht jeder Hund möchte in einer Angstsituation fressen! Diese Form der Ablenkung kann also nur bei Hunden eingesetzt werden, die während der Angstsituation nicht an Appetitlosigkeit leiden.

- Vor dem Alleinsein sollte der Hund nach Möglichkeit körperlich und geistig ausgelastet werden. Denn ein ausgelasteter Hund findet oft schneller zur Ruhe.

Achtung! Auslastung alleine ersetzt kein Training und löst nicht das Problem!

- Zur psychischen Unterstützung des Hundes kann man Pheromon Sprays und Zerstäuber (z.B. Adaptil®) einsetzen. Auch kann man zusätzlich mit beruhigenden Nahrungsergänzungsmitteln mit beispielsweise den Wirkstoffen L-Tryptophan oder Kasein arbeiten (z.B. Relaxan®, Zylkene®).

Diese Mittel enthalten keine Arzneimittel und dienen lediglich der Unterstützung des Trainings und sorgen dafür, dass der Hund sich wohler fühlt.

- Besonders ängstlichen Hunden kann es helfen, wenn man ihnen einen Raum als Rückzugsort einrichtet, in dem er sich während der Abwesenheit des Menschen aufhält. Dieser sollte während des Trainings nur mit positiven Reizen verknüpft werden und keines Falls als Bestrafung oder zum Wegsperrern dienen. Der Hund sollte sich in dem Raum sicher und geborgen fühlen.

Achtung: Beachten Sie die Vorschriften der Tierschutzhunde-Verordnung, insbesondere „§5 Anforderungen an das Halten in Räumen“

- Für Hunde, die bereits Angstreaktionen bei bestimmten Schlüsselreizen zeigen, wie z.B. das Abnehmen des Schlüssels vom Haken, kann es sinnvoll sein, diese Schlüsselreize zu Beginn des Trainings gegen zu konditionieren. Der Hund soll lernen, dass der Schlüsselreiz nicht zwingend im Verhältnis zum Weggehen seiner Bezugsperson steht. Nehmen Sie zum Beispiel den Schlüssel vom Haken, legen ihn auf den Tisch und setzen Sie sich auf das Sofa und lesen ein Buch.

Wichtig: Die Gegenkonditionierung sollte nicht in einem Zeitraum ca. eine Stunde vor Ihrer wirklichen Abwesenheit erfolgen (in der der Hund dennoch nicht alleine sein sollte (siehe oben)), da sonst die Möglichkeit besteht, dass der Hund die Ereignisse dennoch verknüpft.

Jedes Training ist so individuell wie jeder Hund!

Diese Zusammenfassung soll als Hilfe und Anregung dienen und ist nicht allgemein anwendbar!

Sollten Sie merken, dass Sie mit dem Problem alleine nicht zurechtkommen, wenden Sie sich bitte an einen amtlich anerkannten Hundetrainer oder eine amtlich anerkannte Hundeschule!

Diese können sich individuell vor Ort ein Bild von der Situation und den Gegebenheiten machen und Sie individuell beraten!